

Burg Lichtenstein

Zwischen 1150 und 1250 wurde die erste Burg Lichtenstein ("Alter Lichtenstein") als Sitz der Herren von Lichtenstein und vermutlich unter Gebhard von Lichtenstein erbaut. Ihnen gehörten Güter in Honau, Ober- und Unterhausen, Holzelfingen und Klein-Engstingen.

Diese Burg wurde 1311 im Reichskrieg Kaiser Heinrichs VII, gegen den Grafen Eberhard von Württemberg und 1377 von den Reutlinger Bürgern im Städtekrieg zerstört und anschließend nicht wieder aufgebaut. Das Gut fiel an Württemberg heim.

Von dieser Burganlage, 260 m über dem Talgrund der Echaz auf einem Felssporn gelegen, sind heute nur noch Ruinen sichtbar. Die Gesamtanlage unterteilt sich in eine Vorburg und eine kleinere Kernburg. Im heutigen Zustand sind lediglich geringe Mauerreste vorhanden, vor allem Teile des Bergfrieds sowie einer Mauer, die die Kernburg abtrennte. Weiterhin ist eine Zisterne erkennbar sowie kleinere Überreste von Steintreppen.

Um 1390 baute Württemberg eine neue Burg, ca. 500 m von der alten entfernt auf einem steilen Felsabbruch, und gab sie wieder an Lichtenstein zu Lehen. Diese Burg überstand alle Angriffe, verfiel jedoch zunehmend, besonders nachdem der letzte Lichtenstein 1687 im Türkenkrieg gefallen war.

Die Ruine der Burg wurde 1802 bis auf die Grundmauern abgetragen und an ihrer Stelle ein einfaches Forst- und Jagdschlösschen in Fachwerkbauweise errichtet. Seine wildromantische Lage auf dem Felssporn und die Nähe der Nebelhöhle, die damals Ort von Festlichkeiten war, gab Wilhelm Hauff den Anlass, seinen 1826 geschriebenen Roman "Lichtenstein" um den 1519 vertriebenen württembergischen Herzog Ulrich hier zu lokalisieren. Dieser Roman gab wiederum Herzog Wilhelm von Urach den Anlass, 1837 von seinem königlichen Vetter das Forsthaus zu kaufen und hier ein romantisches Ritterschloss des Mittelalters zu errichten.

Die Pläne zum Bau lieferte nach den Ideen des Bauherrn selbst der Architekt Carl Alexander Heideloff (1789 – 1865), der zwischen 1840 und 1842 für den Herzog einen Aufbewahrungsort für seine Kunstgegenstände in Gestalt einer Ritterburg des späten Mittelalters baute. Als ein Gesamtkunstwerk des frühen Historismus entstand so ein Museum im neugotischen Stil für die Sammlung von Waffen, Rüstungen und Gemälden, die der Maler Eberlein aus Nürnberg ausmalte.

In den letzten Jahren wurde das zweite und dritte Stockwerk, gefördert durch die Wüstenrotstiftung und die Fördergemeinschaft zur Erhaltung des Schlosses Lichtenstein e.V., restauriert.

Das Schloss kann nur mit einer Führung besichtigt werden, wobei die oberen Stockwerke aus Sicherheitsgründen normalerweise geschlossen und nur im Rahmen von wenigen Sonderführungen mit streng begrenzter Teilnehmerzahl betreten werden können. Der Schlosshof mit einigen Bauten kann ohne Führung besichtigt werden.